

Abend -



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

49.

Donnerstag, am 3. December 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Metor.

Erzählung von Ferdinand Meßner.

(Schluß.)

8.

Mit schwerem Herzen hatte Gaspel, das Glück des Sohnes mehr vor Augen als das seine, dessen Verhältniß mit Anida zum glücklichen Ausgange geführt. Fortwährend der Ansicht, die Liebe zu einem zweiten Wesen müsse die verdrängen, welche er von dem Sohne für sich forderte, hatte ihn auch Metor zu einer andern Ansicht nicht bringen können, obgleich er dessen Meinung nicht bestritt. Mit diesem Gefühle wollte er für den Sohn wirken, indem er ihn zugleich aufgab.

Lala blieb ihm noch. Auf ihr Herz und ihre Liebe vertrauend, hatte er sich, obwohl schmerzlich, darein ergeben, das losgerissene Herz des Sohnes in das der Tochter zu verpflanzen und in dieser mit Doppelliebe zwei Herzen zu pflegen

Fragen wir doch immer von den uns umgebenden Herzen das verlorene auf die gebliebenen über und theilen einem jeden davon zu. Und wenn ein Herz nach dem andern hinweg und abfällt von dem unsern, so theilen wir doch die gebliebenen immer wieder, so lange uns noch eins bleibt, welches aufzunehmen vermag. Aber wenn auch dieses den andern folgt und von uns losgerissen jedes eine andere Heimath oder ein Grab fand, was bleibt uns dann? — Für verlorene Liebe giebt es keine Zukunft mehr, sondern nur eine Vergangenheit, und deutlicher und glücklicher kehrt diese aus ihrem Nebel wieder, je weiter sie rückwärts flieht. Ich möchte das Herz kennen, das nicht einmal geliebt hat, und hätt' es diese Liebe nur geträumt!

Lala hatte Hand in Hand mit Metor vor dem Vater gestanden; angstvoll war das Herz diesem in's Auge getreten und der trübe Blick hatte die Qualen desselben ausgesprochen; am Bette des Kranken zerriß der Schmerz jede Rücksicht und das Herz der Tochter lag für den unheilahnenden Blick des Vaters schmerzlich offen dar. Seine Hoff-